

Kommunikation

Koordinierungskonferenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Hannover
Der Berufsstand muss mit einer Stimme sprechen 34

Forum

Krankenversicherung
Ohne – das leisten sich nur Multimillionäre 36

Dentalhygienikerinnen in der Diskussion
Wer hat die Nase vorn: Die Schweiz oder Deutschland? 38

Regionen



50-jähriges Jubiläum der FVDZ-Bezirksgruppe Stuttgart
„Nur gemeinsam sind wir stark“ 40

Gesundheitspolitische Diskussion auf Kreisebene
Die Zahnärzte müssen sich weiter bewähren 42



Engagement von Dr. Ute Maier zahlt sich aus
Große Freude in der Kinderklinik in Mannheim 43

Zahngold-Aktion
Für Kinder des Stuttgarter Olga-Hospitals 44

Praxis

Sind Sie informiert?
Stichwort: Umfüllen von Händedesinfektionsmitteln 45

Der GOZ-Ausschuss der LZK informiert
Gewinnoptimierung 46

Personalia

Dienstjubiläum
Dank und Anerkennung für langjährige Tätigkeit 50

Nachruf
Professor Dr. Siegfried Schreiber 51

Rubriken

Editorial	3	Personalia	52
Namen und Nachrichten	47	Termine/ Amtliche	54
Impressum	50	Mitteilungen	

Nach Redaktionsschluss...

... lauten die klaren Signale, die von der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) ausgehen: Die Reihen schließen, gemeinsam handeln, stets den Nutzen für die Zahnärztin und den Zahnarzt, den es zu vertreten gilt, an die erste Stelle setzen. Vorsitzender Dr. Jürgen Fedderwitz griff in seiner Rede vor den Delegierten die guten und erfolgreichen Konzepte der KZV BW auf: „Wir brauchen einen Kodex, dem sich alle verpflichten, der keine Einbahnstraße sein darf, und der eine berechenbare Arbeit miteinander und untereinander sicherstellt“. Dr. Peter Kuttruff, Vorsitzender des Vorstandes der KZV BW, empfahl, für diesen Ansatz intensive Überzeugungsarbeit zu leisten, „damit alle Beteiligten zueinander finden“. Schon Mitte Januar 2007 wird man sich in einer dreitägigen Klausur zusammensetzen, um konkrete Ergebnisse zu erzielen. Der KZBV-Vorsitzende nannte als Hauptaufgabe der KZVen, die „Interessen der zugelassenen Zahnärzteschaft vor allem gegenüber den Krankenkassen zu vertreten“. Die zahnärztlichen Körperschaften seien „die Gralshüter der Reste von Freiberuflichkeit“. Sie allein hätten es in der Hand, die freiberuflich geprägte, wohnortnahe Versorgung in diesem Land sicherzustellen (ausführlicher Bericht folgt in der ZBW-Januar-Ausgabe). gr

... beherrschte die neue GOZ Dank des Einsatzes der Delegierten aus Baden-Württemberg die Debatte in der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer am 24. und 25. November 2006.

... stellten die Delegierten der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg den eminent wichtigen Antrag: „Die Bundeszahnärztekammer wird aufgefordert, eine neue Honorarordnung – bestehend aus einem allgemeinen Teil und einem um Gebühren ergänztes Leistungsverzeichnis vorzulegen und diese in einer außerordentlichen Bundesversammlung bis spätestens Mitte Januar 2007 zur Abstimmung zu stellen. Die neue Honorarordnung muss den Delegierten der Bundesversammlung mindesten drei Tage vor der Bundesversammlung vorliegen.“

Die Delegierten Baden-Württembergs stellten damit klar, dass die GOZ von der Bundesversammlung beschlossen werden muss. Mit einer Zweidrittelmehrheit nahm die Bundesversammlung den Antrag Baden-Württembergs an. HC